

Edukative Interventionen bei krebs-bezogener Fatigue

Ziel dieses Cochrane-Reviews war die Beurteilung der Wirksamkeit von edukativen Interventionen für das Management von krebs-bezogener Fatigue bei Erwachsenen.

Text: Andrea Kobleder / Foto: Fotolia

Es wird berichtet, dass krebs-bezogene Fatigue das häufigste und belastendste Symptom von Patientinnen und Patienten mit Krebs ist. Bildungsangebote könnten Menschen beim Management oder der Bewältigung der Fatigue helfen, und die gesamthafte resultierende Belastung reduzieren. Trotz der Bedeutung von Edukation zum Management von krebs-bezogener Fatigue gibt es derzeit keinen systematischen Review, der diesen Ansatz untersucht.

Literatursuche

Wir suchten im Cochrane Central Register of Controlled Trials (CENTRAL) und MEDLINE, EMBASE, CINAHL, PsycINFO, ERIC, OTseeker und PEDro bis zum 1. November 2016. Wir durchsuchten auch Studienregister.

Auswahlkriterien

Wir schlossen randomisierte kontrollierte Studien (RCTs) ein, die edukative Interventionen fokussiert auf krebs-bezogene Fatigue untersuchten und bei denen Fatigue der primäre Endpunkt war. Die Studien mussten zum Ziel haben, die Wirkung von edukativen Interventionen, welche spezifisch für das Management von krebs-bezogener Fatigue entwickelt wurden, zu untersuchen.

Andrea Kobleder, Mag., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS, St.Gallen, andrea.kobleder@fhsg.ch

Datenerhebung und -analyse

Zwei Review-Autoren beurteilten unabhängig voneinander Studien hinsichtlich Einschluss und extrahierten Daten. Wir lösten Meinungsverschiedenheiten durch Diskussion. Studienautoren wurden kontaktiert, um zusätzliche Informationen zu erhalten. Eine dritte unabhängige Person überprüfte die Datenextraktion.

Wesentliche Ergebnisse

Wir schlossen 14 RCTs mit 2213 Teilnehmenden mit verschiedenen Krebsdiagnosen ein. Die Interventionen unterschieden sich in der Durchführung, einschliesslich: Art der Durchführung (persönlich, web-basiert, Tonbandaufnahme, Telefon); Gruppen- oder individuelle Interventionen; Anzahl durchgeführter Einheiten (reichte von 2 bis zu 12 Einheiten); und Zeitpunkt der Intervention im Verhältnis zum Abschluss der Krebsbehandlung (währenddessen oder nach Abschluss). Die meisten Studien verglichen edukative Interventionen mit Regelversorgung. Methodische Probleme, die das Risiko für Bias erhöhten waren deutlich, einschliesslich des Mangels an Verblindung derjenigen, die die Endpunkte erhoben, unklare Geheimhaltung der Gruppenzuteilung und in über der Hälfte der Studien, ein generell kleiner Stichprobenumfang.

Basierend auf einer Meta-Analyse von acht Studien ergab sich eine kleine Verminderung der Fatigue-Intensität, mit moderater Qualität der Evidenz (1524

Teilnehmende; standardisierte mittlere Differenz (SMD) -0.28 , 95% Konfidenzintervall (KI) -0.52 bis -0.04). Die Studien untersuchten edukative Interventionen, verglichen mit Regelversorgung oder Kontrolle. Wir fanden niedrige Qualität der Evidenz aus zwölf Studien (1711 Teilnehmende), dass edukative Interventionen eine kleine Wirkung auf generelle/gesamthafte Fatigue (SMD -0.27 , 95% KI -0.51 bis -0.04) verglichen zu Regelversorgung und Kontrolle hatten. Es gab Evidenz von niedriger Qualität aus drei Studien (622 Teilnehmende) für eine moderate Wirkung durch edukative Interventionen zur Verminderung von Distress durch Fatigue (SMD -0.57 , 95% KI -1.09 bis -0.05) verglichen zu Regelversorgung. Gepoolte Daten von vier Studien (439 Teilnehmende) fanden eine kleine Verminderung der Beeinträchtigung des täglichen Lebens durch Fatigue (SMD -0.35 , 95% KI -0.54 bis -0.16 ; moderate Qualität der Evidenz). Es konnte keine klare Wirkung gefunden werden bezogen auf die Art der Krebsbehandlung oder Zeitpunkt der Intervention in Bezug auf den Abschluss der Krebsbehandlung. Zudem gab es unzureichend verfügbare Daten, um die Wirkung von edukativen Interventionen auf Fatigue bezogen auf Krankheitsstadium, Tumorart oder Gruppen- versus individuelle Interventionen darzustellen.

Drei Studien (571 Teilnehmende) boten Evidenz von niedriger Qualität hinsichtlich einer Verminderung von Angst zugunsten der Interventionsgruppe (mittlere Differenz (MD) -1.47 , 95% KI -2.76 bis -0.18). Zwei zusätzliche Studien, welche nicht in die Meta-Analyse eingeschlossen wurden, berichteten auch statistisch signifikante Verbesserungen bezüglich Angst zugunsten der edukativen Intervention, wohingegen eine dritte Studie dies nicht berichtete. Verglichen mit Regelversorgung oder Kontrolle, zeigten



edukative Interventionen keine signifikante Verminderung der depressiven Symptome (vier Studien, 881 Teilnehmende, SMD -0.12 , 95% KI -0.47 bis 0.23 ; sehr niedrige Qualität der Evidenz). Drei zusätzliche Studien, die nicht in die Meta-Analyse eingeschlossen wurden, fanden keine Unterschiede zwischen den Gruppen bezüglich Symptomen der Depression. Es zeigte sich kein Unterschied zwischen den Gruppen hinsichtlich Kapazität für Tätigkeiten des täglichen Lebens oder für physische Funktion beim Vergleich von edukativen Interventionen mit Regelversorgung (4 Studien, 773 Teilnehmende, SMD 0.33 , 95% KI -0.10 bis 0.75) und die Qualität der Evidenz war niedrig. Gepoolte Evidenz von niedriger Qualität aus zwei von drei Studien, die die Wirkung von edukativen Interventionen mit Regelversorgung verglichen, fanden eine Verbesserung in der globalen Lebensqualität auf einer 0–100 Skala (MD 11.47 , 95% KI 1.29 bis 21.65). Es wurden keine unerwünschten Ereignisse in den Studien berichtet.

Schlussfolgerungen der Autoren

Edukative Interventionen können eine kleine Wirkung auf die Verminderung der Fatigue-Intensität, die Beeinträchtigung des täglichen Lebens durch die Fatigue und die generelle Fatigue, und eine moderate Wirkung auf die Verminderung von Distress durch Fatigue haben. Eduka-

tive Interventionen, die auf Fatigue fokussieren, könnten auch helfen, Angst zu vermindern und die globale Lebensqualität zu verbessern. Aber es ist unklar, welche Wirkung sie auf die Kapazität für tägliche Tätigkeiten oder depressive Symptome haben.

Bei Betrachtung der Komplexität dieses Symptoms, scheinen edukative Interventionen alleine nicht ausreichend, um Fatigue zu mindern oder Menschen zu helfen, mit dem Einfluss der Fatigue umzugehen, und sollten daher in Verbindung mit anderen Interventionen betrachtet werden. Wie edukative Interventionen am besten angeboten werden, wie ihr Inhalt gestaltet sein soll, und wann sie angeboten werden sollen, um Ergebnisse maximal zu verbessern, sind Themen künftiger Forschung. ■

Original Cochrane Review: Bennett S, Pigott A, Beller EM, Haines T, Meredith P, Delaney C. Educational interventions for the management of cancer-related fatigue in adults. Cochrane Database of Systematic Reviews 2016, Issue 11. Art. No.: CD008144. DOI: 10.1002/14651858.CD008144.pub2.

Informationen zu dieser Cochrane-Abstract-Übersetzung: Diese Cochrane-Abstract-Übersetzung wurde im Rahmen der FIT-Nursing Care Webseite (Nationales Kompetenzzentrum für Evidenzbasierte Pflege – swissEBN) in Zusammenarbeit mit Cochrane Deutschland erstellt.

Wissen, was wirkt

Der «Cochrane Pflege Corner» ist eine Rubrik der Plattform FIT-Nursing Care. Die Beiträge zeigen den aktuellen Stand der Forschung in Form von Übersetzungen von Abstracts von Cochrane Reviews auf. Dabei werden unterschiedliche pflegerische Themen aufgegriffen. Ziel ist es, den Pflegefachpersonen Forschungsergebnisse schneller und direkter zur Verfügung zu stellen. Die Serie versteht sich auch als Ergänzung zur vom SBK mitinitiierten forschungs- und IT-gestützten Internetplattform FIT-Nursing Care, die internationale Forschungsergebnisse für Pflegefachpersonen in deutscher Sprache praxisnah darstellt.

www.fit-care.ch, www.cochrane.de

Edukative Interventionen, die auf Fatigue fokussieren, könnten helfen, Angst zu vermindern.

